

# Presseinformation

Wiesbaden, 12. Mai 2023

## Mehr Inklusion im Gesundheits- und Pflegesystem gefordert

### **Konferenz der Beauftragten von Bund und Ländern für Menschen mit Behinderungen und die Bundes-Arbeits-Gemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) beschließen die „Bad Nauheimer Erklärung“**

Durch das älter werden der Menschen steigt die Möglichkeit, eine Behinderung zu bekommen.

Die Behinderten-Beauftragten von Bund und Ländern halten es für wichtig, im Gesundheits- und Pflege-Bereich dringend etwas zu verändern.

Damit Menschen mit Behinderungen, egal wie alt sie sind, die gleichen Möglichkeiten haben wie Menschen ohne Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen müssen die gleichen Gesundheits-Versorgungen und Pflege-Versorgungen erhalten wie Menschen ohne Behinderungen.

Das ganze Gesundheits-Wesen muss barrierefrei gestaltet werden.

Es müssen Angebote für den besonderen Bedarf von Menschen mit Behinderungen geben.

Rika Esser, die Hessische Behinderten-Beauftragte, findet die zuverlässige Garantie von häuslicher Intensivpflege besonders wichtig: „Es bestehen trotz der Nachbesserung der Außerklinischen Intensivpflege-Richtlinie (AKI-RL) große Bedenken, dass durch die enormen Anforderungen an die Verordnung und Genehmigung so hohe Hürden geschaffen werden, dass die betroffenen Menschen die benötigte Pflege zu Hause nicht mehr beantragen können.“ Die Behinderten-Beauftragten fordern unter anderem, viele fachkundige Mediziner und Medizinerinnen und unnötige zusätzliche Untersuchungen zu vermeiden, zum Beispiel bei Menschen mit fortschreitenden Erkrankungen.

Jürgen Dusel, Behinderten-Beauftragter der Bundesregierung, sagt, dass barrierefreie Arztpraxen fehlen. Das ist ein großes Problem. „Es kann doch nicht sein, dass es immer

noch Bundesländer gibt, in denen es nicht eine einzige barrierefreie gynäkologische Praxis gibt. Die medizinische Versorgung gehört zur Basis der Daseins-Vorsorge. Dass Menschen mit Behinderungen hier immer noch ausgeschlossen werden, insbesondere wenn es um die ambulante Versorgung geht, ist eines Landes wie der Bundesrepublik Deutschland unwürdig“, so Dusel.

Herr Dusel sagt, dass dringend etwas bei der Hilfsmittel-Versorgung getan werden muss. Vor allem für Kindern und Jugendliche: „Wenn Kinder ihre Hilfsmittel nicht zeitnah bekommen, schließen sich Zeitfenster, in denen Fähigkeiten aufgebaut bzw. deren Verlust verhindert werden kann. Es ist inakzeptabel, dass Krankenkassen Anträge, die von den behandelnden Ärztinnen und Ärzten als dringend notwendig eingestuft werden, nach Aktenlage ablehnen.“

Prof. Dr. Helga Seel, die Geschäftsführerin der Bundes-Arbeits-Gemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR), mahnt eine Verbesserung der Rehabilitation von Menschen mit Schwerstverletzungen an. Sie sagt dazu, dass viele Patientinnen und Patienten nach einer erfolgreichen Akutbehandlung im Krankenhaus immer noch einen hohen Unterstützungsbedarf haben. Zum Beispiel können sie noch nicht wieder alleine essen. Im Moment sind sie dadurch „noch nicht Reha-fähig“. Viele werden deshalb nach Hause oder in eine Pflegeeinrichtung entlassen. Dabei wäre die Reha so wichtig. Daher fordert Prof. Dr. Seel: „Hochleistungs-Medizin braucht Hochleistungs-Rehabilitation.“

#### Hintergrund:

Am 11. und 12. Mai 2023 fand in Bad Nauheim die 65. Konferenz der Beauftragten von Bund und Ländern für Menschen mit Behinderungen sowie der Bundes-Arbeits-Gemeinschaft für Rehabilitation e.V. (BAR) statt.

Die Treffen finden zweimal im Jahr statt.

Die Behinderten-Beauftragten beraten sich über behindertenpolitische Themen.

In seiner Grußbotschaft wies der Hessische Ministerpräsident, Boris Rhein, auf die Bedeutung eines inklusiven Gesundheits- und Pflege-Systems hin.

Bei ihrer Begrüßung am Donnerstag betonte Anne Janz, Hessische Staatssekretärin für Soziales und Integration, dass Gleichberechtigung in Gesundheit und Pflege nur dann gelingen kann, wenn es gleiche Zugänge zu allen Gesundheits- und Pflegeleistungen gibt.

Zum Fach-Austausch trugen u.a. Stefan Schwartze, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten, sowie verschiedene Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis mit ihren Vorträgen bei.